

Call for Papers & Posters:

Maritime Konflikte und Verheißungsformen in Geschichte und Gegenwart

Eine interdisziplinäre Konferenz
am 19. & 20. November 2021
an der TU Darmstadt

*»Ach, wie sie immer noch suchten, in dem unendlichen
Blau das zu finden, was sie vernichten konnte!«*

– Aus: *Moby-Dick* von Herman Melville

Konferenzkonzept

Warum wir über maritime Konflikte und Verheißungsformen sprechen müssen

Bereits die vorkapitalistischen Formen, die den Beginn des Entstehungsprozesses des modernen Staates begleiten, sind getragen von Formen maritimer Expansion. Seit der Herausbildung moderner Staatlichkeit unter den Vorzeichen kapitalistischer Ökonomien wurde den Aspekten Seemacht, Präsenz auf den Weltmeeren und maritimer Expansion eine überragende Bedeutung für den Erhalt und die Weiterentwicklung von Wohlstand, politischem Einfluss und militärischer Macht beigemessen. Darüber hinaus fungierte das Meer sowohl im Sinne einer ordnungsstiftenden, als auch im Sinne einer ordnungsrelativierenden Instanz in Bezug auf den modernen Staat und das Staatensystem. Dieser ambivalente Charakter deutet sich unter anderem in den Narrativen des britischen Empires als Seemacht und in den Piratenutopien des 18. Jahrhunderts an. Bis in das Zeitalter des Hochimperialismus hinein galt das Meer zugleich als Ort, an dem sich die Staatenkonflikte zuspitzen, und als Ort, der eine aussichtsreiche Zukunft verheißern konnte.

Darüber hinaus kann das maritime Element aus der Perspektive menschlicher Flucht- und Migrationsbewegungen begriffen werden. Nicht selten verbinden Meere Orte des Aufbrechens mit imaginierten Orten der Verheißung eines besseren Lebens. Zu denken ist hier u. a. an die so genannten Entdeckungsfahrten, die polynesischen Besiedlung der Pazifikinseln, Auswanderungswellen aus religiösen, gesellschaftlichen oder ökonomischen Gründen, die fortdauernde Flucht über das Mittelmeer oder an gewaltsame Verschleppungen wie den Sklavenhandel.

Doch welche Rolle spielen die Themenfelder des Maritimen in den diversen globalen Krisen und in den gesellschaftspolitischen wie wissenschaftlichen Diskursen der Gegenwart? Bekanntlich wird diesen Debatten, insbesondere in Europa, eine »Sea Blindness« attestiert, weil die Bedeutung der Ozeane oftmals entweder nicht wahrgenommen oder ausgeblendet wird.

In Anbetracht der bis heute stetig zunehmenden globalen Vernetzung und Fragmentierung von Produktionsprozessen und Märkten scheint das Meer aber tatsächlich an Bedeutung gewonnen zu haben. Um nur eine Zahl zu nennen: 90 Prozent des Welthandels werden mittlerweile über die Seewege abgewickelt. Dieses stetig steigende Potenzial des Meeres erscheint verheißungsvoll, birgt aber zugleich neue Konflikte. Der Konflikt zwischen den Weltwirtschaftsmächten und insbesondere zwischen China und den USA zeichnet sich – in Fortsetzung navalistischer Traditionen – immer mehr auch als ein Konflikt auf den Weltmeeren ab.

Die durch den Klimawandel möglich werdende Nutzung der Nordwestpassage kann eine lukrative Abkürzung für die Handelsschifffahrt sein. Auch die durch die Eisschmelze zugänglich werdenden Ressourcen in der Arktisregion wecken verheißungsvolle ökonomische Begehrlichkeiten. Doch Erderwärmung, steigende Meeresspiegel, (Tiefsee-)Bergbau und Ressourcenübernutzung stellen für andere Menschen und Staaten existenzbedrohliche Zukunftsszenarien dar, die potenziell zu weiteren maritimen Konflikten führen können. Maritime Konflikte werden allerdings auch aus einem weiteren klimapolitischen Aspekt immer relevanter. So fungieren die Ozeane aktuell noch als wichtigste Senke für Treibhausgase. Erwärmen sich die Meere im Zuge des Klimawandels, versauern sie jedoch zunehmend und werden im schlimmsten Fall zur größten Treibhausgasquelle.

Zudem erscheinen Flucht und Migration am Beispiel der »Flüchtlingskrise« im Mittelmeer zunehmend als Zeichen der Ambivalenz maritimer Konflikt- und Verheißungsformen. Denn immer häufiger finden Geflüchtete nur den Tod im Mittelmeer, das somit zu einem zentralen Gegenstand der politischen Debatte um Menschenrechte und Ordnung werden muss. Welche Konflikte auftreten, wenn Geflüchtete im Mittelmeer sterben, und in welchem Spannungsfeld von Macht und Ohnmacht die freiwillige Seenotrettungshilfe steht, ist daher im Zusammenhang mit angrenzenden Problemfeldern rund um das Maritime dringend zu analysieren.

Nicht zuletzt bilden die Arbeits- und Lebensverhältnisse auf dem Meer einen Einblick in ein nahezu isoliertes Machtgeflecht. Auch aus arbeits- und steuerrechtlicher Perspektive bietet das Thema für heutige Gesellschaften spannende Diskussionsmöglichkeiten, wenn man beispielsweise an die Umstände und Folgen einer Ausflagging denkt.

Ziele, Zielgruppen und Fragestellungen der Konferenz

Ein zentraler Fokus der Konferenz liegt darauf, sich einem Verständnis für den Zusammenhang der Schifffahrt und den konkreten Formen der modernen Entwicklung anzunähern. Vom Wesen der Seemacht bis hin zu den Seehandelswegen als wichtigen Lebensadern der globalen Gesellschaft zieht sich ein roter Faden durch die moderne Entwicklung. Ausgehend von der Schifffahrt lässt sich das Maritime als Konvergenzpunkt von Technologie, Ökonomie, Politik, Kultur, Militär, Migration etc. bestimmen. Angesichts einer viel beklagten »Sea Blindness« soll daher der Frage nachgegangen werden, wo sich aktuell maritime Konflikte und Verheißungsformen erkennen lassen und wie der Blick in die Vergangenheit hierbei hilfreich sein kann. Für die gegenwärtigen Diskurse sind dabei auch die Herausforderungen des Klimawandels und die damit einhergehenden Konflikte zu analysieren. Darüber hinaus soll das maritime Element in den Fokus globaler Krisen wie der »Flüchtlingskrise« gestellt werden.

Die Konferenz bietet eine inter- und transdisziplinäre Plattform für alle Nachwuchswissenschaftler*innen, die sich mit den Konferenzthemen auseinandersetzen wollen. Dabei ermuntern wir ausdrücklich auch fortgeschrittene Studierende und Promovierende zu einem Beitrag.

Das thematische Spektrum umfasst insbesondere, aber nicht nur, Fragen der Konflikt- und Friedensforschung, der politischen Philosophie, der Sicherheitspolitik, des Welthandels, der Hegemonie- und Imperienbildung, der maritimen Ressourcen- und Klimakonflikte, der maritimen Migrationsbewegungen, der Soziologie, historische Fallbeispiele oder epochenübergreifende Betrachtungen. Hierfür stehen folgende Leitfragen im Fokus:

- ◆ Wie hat sich der Kulturraum Meer als eine Quelle intellektueller und kultureller Inspiration entwickelt?
- ◆ Inwieweit waren maritime Konflikte und Verheißungsformen konstitutiv für nationale Imperialismen, Kolonialregime und Staatswerdungsprozesse?
- ◆ Inwieweit spielt die See heute (noch) eine Rolle bei der Erschließung außerheimischer Rohstoffe, Absatz- und Arbeitsmärkte?
- ◆ Welche Bedeutung haben Meere für die heutigen Gesellschaften und das Staatensystem angesichts einer viel beklagten »Sea Blindness«?
- ◆ Wie verhält sich »Staatsmacht« zu »Seemacht« im Allgemeinen und einzelfallbezogen?
- ◆ Inwieweit werden die großen Konflikte der Weltwirtschaftsmächte in Zukunft auf See ausgetragen – und was charakterisiert diese Konflikte im historischen Vergleich?
- ◆ Inwieweit schafft der »Blick vom Meer auf das Land« eine andere politische Sichtweise?
- ◆ Welche Herausforderungen und Potenziale liegen im maritimen Element als Rohstoffquelle und als Einflussfaktor des Klimawandels?
- ◆ Welche Rollen spiel(t)en Meere in Bezug auf Flucht und Migration?
- ◆ Inwieweit gibt es einen ambivalenten Charakter des Maritimen in diesbezüglichen Konflikten und Verheißungsformen?
- ◆ Lassen sich auf dem Meer spezifische Macht- und Ausbeutungsverhältnisse z. B. in der Arbeitsorganisation erkennen?
- ◆ Worin könnte ein Beitrag des Maritimen im Angesicht der globalen Herausforderungen der Zukunft und der wachsenden globalen und kommunikativen Verflechtungen liegen?

Keynotes

Es wird zwei gedankenanstregende Keynotes geben:

Prof. Dr. Jürgen Elvert, Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europäische Geschichte, Professur für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Integration und Didaktik der Geschichte an der Universität zu Köln, Autor von *Europa, das Meer und die Welt: Eine maritime Geschichte der Neuzeit* (2018).

Maurizio Albahari, PhD, Associate Professor of Anthropology & in the Keough School of Global Affairs, University of Notre Dame, Notre Dame (IN), USA, Autor von *Crimes of Peace: Mediterranean Migrations at the World's Deadliest Border* (2015).

Wie Du teilnehmen kannst

Einreichung eines Beitrags

Wir laden alle Interessierten ein, die Konferenz mit der Präsentation eines Forschungspapiers oder eines Posters mitzugestalten. Dafür ist bitte bis zum 21. Juli 2021 ein Abstract im Umfang von max. 400 Wörtern oder ein Postervorschlag im Umfang von einer Seite einzureichen.

Ein Abstract für eine schriftliche Ausarbeitung umfasst die Forschungsfrage, den methodischen und theoretischen Ansatz, erste Zwischenergebnisse, die Relevanz im Forschungskontext und zur besseren thematischen Einordnung 5 Schlüsselwörter. Ein Postervorschlag umfasst eine kurze Beschreibung des Posters, eine ausführliche Skizze des erwarteten Inhalts sowie Ausführungen zur Relevanz des Themas.

In beiden Fällen erbitten wir einen aussagekräftigen Titel, die Angabe der Autor*innen bzw. Ersteller*innen sowie ggf. der institutionellen Zugehörigkeit und eine E-Mail-Adresse. Zusätzlich bitten wir um ein paar Zeilen mit den wichtigsten Daten zum bisherigen wissenschaftlichen Werdegang.

Im Anschluss an die Konferenz können ausgewählte Beiträge in überarbeiteter Form und nach einem Peer-Review in einem Sammelband veröffentlicht werden.

Wichtige Informationen zur Teilnahme

Die Konferenz findet teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache statt. Englischsprachige Beiträge sind sehr willkommen. Eine Übersetzung kann nicht angeboten werden.

Es gibt keine Teilnahmegebühr.

Wenn es der Verlauf der Pandemie zulässt, wird die Konferenz in hybrider Form unter Beachtung der dann geltenden behördlichen Auflagen stattfinden, also mit einigen Referent*innen und Teilnehmer*innen vor Ort in Darmstadt und gleichzeitigen Online-Beteiligungen. Sollte auch eine beschränkte Vor-Ort-Präsenz aufgrund behördlicher Vorgaben nicht möglich sein, findet die Konferenz komplett online statt. Wir werden darüber rechtzeitig informieren.

Allen Beitragenden bieten wir eine kostenfreie Übernachtungsmöglichkeit in einem Hotel inklusive Frühstück sowie einen Zuschuss zu den Fahrtkosten. Außerdem stellen wir Tagungsgetränke, Obst und Kuchen sowie bei Bedarf eine Kinderbetreuung. Alle anderen Mahlzeiten und Kosten sind selbst zu finanzieren.

Eine Teilnahme ohne eigenen Beitrag ist auf eigene Kosten selbstverständlich möglich.

Wichtige Termine

21. Juli 2021 Deadline für Abstracts und Postervorschläge
- Mitte August 2021 Information über die Akzeptanz des Beitragsvorschlags
31. Oktober 2021 Einreichung des Aufsatzes bzw. Posters und Registrierung
per E-Mail an: maritime.konferenz21@web.de
5. November 2021 Veröffentlichung des wissenschaftlichen Programms

Organisationsteam & Kontakt

Rafael Rehm Technische Universität Darmstadt & Friedrich-Schiller-Universität Jena
Enrico Schicketanz Universität Erfurt
Kim Bräuer Technische Universität Braunschweig & Friedrich-Schiller-Universität Jena
Marcus Sanden

E-Mail-Kontakt maritime.konferenz21@web.de

Website <https://www.tu-braunschweig.de/sao/maritimeconflicts>

*Veranstalter, Sponsor*innen & Kooperationspartner*innen:*



Hans-Böckler-Stiftung,
Düsseldorf



Soziologie – Arbeit und Organisation,
TU Braunschweig